

Die Wasserversorgung in Sulzberg

Ein Bericht von ÖkRat. Konrad Blank zum Jubiläum "50 Jahre Wassergenossenschaft Sulzberg" im Mai 1998.

Ohne Wasser kein Leben! Das Vorhandensein von Wasser war beim Bau eines Hausees schon in alter Zeit eine der bedeutendsten Voraussetzungen. Wasserquellen waren früher jedoch in noch reichlicherem Maße vorhanden als heute. Durch die Kultivierung und Entwässerung landwirtschaftlicher Grundstücke und die intensivere Art der Bewirtschaftung versiegte manche Quelle, andere verschlechterten sich in der Qualität des Wassers. Während früher fast jedes Haus am Sulzberg seinen eigenen Brunnen hatte, wurde es nach dem zweiten Weltkrieg immer mehr notwendig, die hauseigenen Brunnen durch neue gemeinschaftliche Anlagen zu ersetzen. So entstanden ab Ende der fünfziger Jahre in Sulzberg 6 genossenschaftliche Wasserversorgungsanlagen. Nur auf diesem Wege war es möglich neue Baugebiete anzulegen und die Bauwerber mit Wasser zu versorgen. Trotz dem stetigen Bemühen durch die bestehenden Wasserversorgungsgenossenschaften sind heute noch rund 1/5 der Häuser am Sulzberg aus hauseigenen Wasserquellen bzw. aus solchen von kleineren Gemeinschaften mit Wasser versorgt.

Nachstehend wird versucht die auf Grund einer Erhebung bekannt gewordene Situation der Wasserversorgung in Sulzberg darzustellen:

Die bestehenden Genossenschaftlichen Versorgungsanlagen sind in der Aufstellung nach der Zahl der jeweiligen Wasseranschlüsse gereiht.

Name der Wassergenossenschaft	Ange-schlossene Objekte	davon Wohn-häuser	Versorgte Parzellen
Wassergenossenschaft Sulzberg - Kirchdorf	190	183	Dorf, Widum, Badhaus, Brucktobel, Hüttenbühl, Brenner, Landrat, Wolfbühl, Häuslings, St. Leonhard, Weißenhalden, Hünegg, Buch, Langen, Stein, Haus Knill und Haus Gasser Thal;
Wassergenossenschaft Sulzberg - Thal	80	78	Das ganze Ortsgebiet östlich der Martinsbrücke;
Wassergenossenschaft Hinterberg – Schönenbühl	52	49	Hinterberg, Fehren, Trabern, Langstein, Schuhmachers, Gschwend, Mohren, Eientobel, Oberhaus, Egg, Bucher, Schönenbühl;
Wassergenossenschaft Simmlisgswend	31	30	Simmlisgswend, Hermannsberg, Süßenwinkel, Holderegg, Mühnen, Brunnenau, Spähen, Schüssel;
Wassergenossenschaft Sulzberg – Fahl	13	12	Fahl sowie Fötschern und Eschau zum Teil;
Wassergenossenschaft Hermannshansen	10	10	Hermannshansen, Wandfluh, Fehren, Unterhalden, Gschwendele;
Wassergemeinschaft Lindenschwend	7	7	
Versorgungsgemeinschaft Brögen	4	4	Brögen;
Wassergemeinschaft Fötschern	3	3	Fötschern;
Versorgungsgemeinschaft Falz	3	3	Falz;
Versorgungsgemeinschaft Brucktobel – Oberhaus	3	3	Brucktobel, Oberhaus;
Gemeinschaft Müselbach	2	2	Müselbach;
Gemeinschaft Halden – Müselbach	2	2	
Gemeinschaft Bröger	2	2	
Gemeinschaft Lindenschwend	2	2	

Weiters haben in Sulzberg 57 und in Thal noch 10 Anwesen eigene Quellanschlüsse.

Somit haben wir im Gemeindegebiet von Sulzberg 471 angeschlossene Objekte, davon entfallen 457 auf Wohnhäuser.

Auffallend ist, daß noch verhältnismäßig viele landwirtschaftliche Anwesen die frühere hauseigene Wasserversorgung trotz Anschluß an eine Genossenschaftliche Versorgung weiterhin in Betrieb haben. Das Wasser wird jedoch meist nur für Waschwzwecke verwendet.

Rückblick in die Gründerzeit der Wassergenossenschaft Sulzberg-Dorf

Bericht aus der Gemeinderundschau Sulzberg vom Mai 1998

Es ist zwar erst fünfzig Jahre her, dennoch erscheint die Geschichte der Gründerzeit aus heutiger Sicht fast mittelalterlich: Nur eine Wasserstelle am Dorfplatz versorgte Gasthäuser mit Ställen, Sennerei, Arzt, Pfarrhof, samt Umgebung und das Wasser wurde mit Eimern in die Häuser getragen. „Es ist überhaupt ein Wunder, daß sich damals ein Arzt (Dr. Waibel) hier heroben niedergelassen hat, ohne Wasser im Haus zu haben“, meinte das Gründungsmitglied Josef Ihler, seinerzeit Lehrer in Sulzberg. Er und Alwin Fink, berichteten eindrucksvoll über Gründung und Chronik der Genossenschaft und den Kampf um das spärliche Trinkwasser. Die Grüße des Landes überbrachte Dipl.Ing. Thomas Blank (ehemals Holderegg) in seiner Funktion als leitender Beamter im Landeswasserbauamt. Insgesamt war es ein würdiger Anlaß, die Geschichte und Wertigkeit des dörflichen Trinkwassers wieder einmal ins Bewußtsein aller Genossenschafter zu rufen. Die Anwesenheit wurde neben musikalischen Darbietungen einer Bläsergruppe und des Männerchores reichlich mit einem großen Buffet belohnt.

Wasserversorgung auf dem Berg – eine Meisterleistung

Erheblich schwieriger als in Thal, wo Qualitätstrinkwasser aus dem Berg herausfließt, gestaltete sich die Wasserversorgung auf dem Sulz-Berg. Das spärliche Wasser, das seit den Anfängen der Besiedlung in Holzrohren mit äußerst geringem Gefälle vom Hochsträß her den Dorfbrunnen speiste, reichte nicht mehr aus. Es kam die Geburtsstunde der Wassergenossenschaft Sulzberg-Dorf im Jahre 1948. Erster Obmann war Alois Schmuck – Ochsenwirt. Die Quellen im Badhaus wurden erschlossen und der Hochbehälter gebaut. Der Stundenlohn betrug 3,- S. Die rege Bautätigkeit und die laufende Zunahme der Wasseranschlüsse machten laufende Verbesserungen notwendig. Neue Quellen wurden erschlossen, eine Ringleitung entstand. Die langfristige Sicherstellung mit guten Trinkwasser erfolgt aber erst in den Jahren 1980 – 85 mit der Pumpanlage Rotach – Sulzberg. Kosten: 5,3 Mio S. Gebaut wurde diese Anlage unter der Obmannschaft von Erich Österle. Heute zählt die Genossenschaft 190 Mitglieder und versorgt etwa 700 Einwohner. Das Leitungsnetz umfaßt 12.000 lfm, der Jahresverbrauch liegt bei ca 50.000 m³. Seit 1988 ist Hubert Hertenagel Obmann der Genossenschaft.

Die Wassergenossenschaft Sulzberg-Dorf ist zu einem großen Versorgungsunternehmen von existenzieller Bedeutung geworden. Den Funktionären gebührt Dank und Anerkennung für das Erreichte.

Wassergenossenschaften erfüllen kommunale Aufgaben

„Der Wasserzins würde umgehend um mindestens 50% oder mehr steigen, wenn die Gemeinde, - wie in anderen Orten üblich, die Wasserversorgung übernehmen müßte“, meinte Bgm. Blank in seiner Rede bei der Jubiläumsveranstaltung. Nur durch ehrenamtliche Leistungen und sparsame Verwaltung ohne dauernde Lohn- und Lohnnebenkosten können unsere zahlreichen Wassergenossenschaften so kostengünstig agieren. Die großartigen kommunalen Versorgungsleistungen, die unsere Wassergenossenschaften erbringen, werden oft zu wenig anerkannt. Es ist zu selbstverständlich, daß sogar oben auf dem Berg zu jeder Zeit genügend Wasser zur Verfügung steht. Gemeinschaftsinn und Wir-Gedanken innerhalb der Mitgliederschaft sind großteils abhanden gekommen. Der spärliche Besuch der jährlichen Vollversammlungen unterstreicht dieses Symptom. Der Weiterbestand unserer Genossenschaften hängt aber nicht zuletzt auch von der Frage ab, ob immer wieder tüchtige Funktionäre für diese wichtigen Aufgaben gefunden werden können. Das gängige Motto „Ehrenamt – unverzichtbar“ hat gerade auch hier seinen Platz.